



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 162. **Welzheim, Dienstag den 18. Oktober 1898.** 32. Jahrgang.

**Ämliche Bekanntmachungen.**  
Welzheim.

**Staatssteuer- und Amtschadensumlage pro 1898/99.**

Nachdem die Staatssteuer pro 1. April 1898/99 festgestellt und auch die Unterausstellung des Amtschadens für diese Etatsperiode vollzogen ist, werden die Betreffende der einzelnen Gemeinden an Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbe-Staatssteuer, sowie an Amtschaden in Nachstehendem bekannt gegeben.

Die Ortsvorsteher bezw. Verwaltungsaktiare werden beauftragt, dafür zu sorgen, daß die Umlage auf die einzelnen Steuerpflichtigen in Bälde vollzogen, der Einzug rechtzeitig bewerkstelligt und die Staatssteuer- und Amtschadenschuldigkeiten spätestens auf 31. März l. Jahres an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Ueber den Vollzug der Umlage ist längstens bis 5. November 1898 Bericht anher zu erstatten und dabei anzuzeigen, wie viel örtliche Umlage (Gesamtgemeinde-, Ortsgemeinde- und Schulgemeindeschaden) auf 1 M Staatssteuer entfallen (vergl. § 30 der Ministerialverfügung vom 29. November 1877 Reg.-Bl. S. 253).

Den 14. Oktober 1898.

**A. Oberamt.**  
Waiblinger.

Gemeinden.	Staatssteuer von								Zusammen.	Amtschaden.	Gesamt-Schuldigkeit.			
	Grund.		Gefällen.		Gebäuden.		Gewerben.				M	S		
	M	S	M	S	M	S	M	S						
Welzheim . . . . .	3933	84	12	63	2670	64	1713	11	8330	22	6706	04	15036	26
Alsdorf . . . . .	3090	58	14	11	1424	36	978	74	5507	79	4183	14	9690	93
Großdeinbach . . . . .	4129	46	29	93	1391	48	245	70	5796	57	4458	02	10254	59
Kaisersbach . . . . .	2202	11	—	—	939	74	234	98	3376	83	3283	99	6660	82
Kirchentirnberg . . . . .	992	15	3	90	504	62	229	48	1730	15	1715	80	3445	95
Lorch . . . . .	3282	41	50	97	2463	20	2147	46	7944	04	6787	99	14732	03
Pfahlbrunn . . . . .	6447	66	62	39	1924	18	308	14	8742	37	6963	74	15706	11
Blüderhausen . . . . .	2332	24	457	44	2012	05	2062	75	6864	48	6239	76	13104	24
Rudersberg . . . . .	2569	36	45	86	1718	03	844	94	5178	19	4340	73	9518	92
Unterschlechtbach . . . . .	1642	92	—	05	885	75	195	70	2724	42	2152	67	4877	09
Waldbausen . . . . .	1957	54	109	33	1094	07	296	99	3457	93	2853	72	6311	65
Wäschenbeuren . . . . .	2409	23	48	24	1240	55	397	53	4095	55	3314	40	7409	95
	34989	50	834	85	18268	67	9655	52	63748	54	53000	—	116748	54

**Welzheim.**

In dem Stall des Bauern Gottlob Münz in Gebenweilergöhen, Gemeinde Kaisersbach, ist die

**Maul- und Klauenseuche**

ausgebrochen und die Sperre über dieses Gehöft verfügt worden. Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 16. Oktober 1898.

**A. Oberamt.**  
Waiblinger.

**Aus dem Bezirk und Umgebung.**

(X) **Gingel von Welzheim.** — Daß es trotz aller Aufgeklärtheit unserer Zeit immer noch „Dumme“ giebt, ist männiglich bekannt, aber daß es so Dumme giebt, wie die Ferdinand Kottirsch'schen Eheleute in Kaufbeuren zu sein scheinen, über welche der Württ. St.-Landgerichts wurde in den letzten Tagen eine Anz. vom 13. d. Mts. Nachstehendes berichtet, erscheint haarsträubend und kaum glaublich: Kempten. Vor der Strafkammer des Landgerichts wurde in den letzten Tagen eine

Verhandlung gepflogen, deren Vorgehichte schon seinerzeit durch die Presse gegangen ist. Auf der Anklagebank sitzen die Schreibersfrau Rosine Wohlfart, geb. 1855 in Thalhofen, und ihr 5 Jahre älterer Gemann Moiss Wohlfart von Kaufbeuren. Die Anklage lautet auf Betrug, bezw. Fehleret. Die von den beiden Angeklagten, namentlich aber von der auferhehlichen Tochter der Rosine Wohlfart, Agnes Sieder, welche inzwischen verstorben ist, in den Jahren 1893 bis 1896 begangenen Schwindelthaten erreichen einen Wertbetrag von etwa 8000 Mark, um welchen die Dekonomen-ehelente Ferdinand und Crescenz Kotttrisch von Kaufbeuren geschädigt wurden. Die Hauptthäterin, Agnes Sieder, war seit langer Zeit leidend und konnte das Bett nicht verlassen. Da ihre Eltern, die angeklagten Wohlfart, in dürftigen Verhältnissen lebten, schrieb sie häufig Bittbriefe an die wohlhabenden Bewohner von Kaufbeuren. Zu jener Zeit verkehrte bei ihnen die etwa 16jährige Cäcilie Kotttrisch. Diese bestimmte ihre Eltern, man möchte der Agnes durch Unterstützungen behilflich sein; die Agnes erhielt denn auch jeden Tag ein gutes Essen zugesandt, ferner jede Woche 1—2 M. Bargeld. Bald machte die Agnes Sieder ihrer jungen Freundin die Mitteilung, daß sie öfters himmlische Erscheinungen, besonders der Mutter Gottes habe, daß sie mit dieser, sowie auch mit einer früher verstorbenen Schwester der Cäcilie Kotttrisch, welche im Fegfeuer sei, in Korrespondenz stehe. Die Cäcilie selbst bekam, vielleicht infolge des häufigen Besammentrens mit der hysterischen Agnes Sieder, mehrmals eigenartige Anfälle, und die Sieder erbot sich nun, gegen Darbringung eines Opfers die Mutter Gottes zu bitten, daß der ohnehin presthaften Sieder auch noch das Leiden der Cäcilie Kotttrisch übertragen werde. Die Kotttrisch'schen Eheleute waren gerne zur Beschaffung des Opfers von mehreren hundert Mark bereit. Nach einiger Zeit gab die Agnes Sieder vor, die im Fegfeuer befindliche Schwester Crescenz Kotttrisch müsse erlöst werden; es seien hierfür 300 M. zu opfern; später brachte die Sieder die Nachricht vom Himmel, die Schwester Crescenz habe sich „droben“ verheiratet, man müsse ihr Heiratgut und 1000 M. Aussteuer, sowie ein Hochzeitsgeschenk in den Himmel schicken; nach längerer Zeit kam dann die Kunde von der Entbindung der Schwester Crescenz, wozu wieder Geld notwendig war; ein andermal schrieb die Mutter Gottes selbst um ein Darlehen von 2500 M. gegen gute Verzinsung zur Ausschmückung der Himmelsräume. All dieses Geld wurde von den Eheleuten Kotttrisch zu Händen der Agnes Sieder beschafft und zwar auf Anraten der Sieder nur Gold- und Silbergeld, kein Papiergeld. Die großen Summen mit 1000, 1600, 2500 M. u. s. w. brachte Kotttrisch oder seine Frau selbst zu der Sieder, während die kleineren Beträge mit 100, 200, 300 M. u. s. w. die Kinder der Kotttrisch übergaben. Dadurch, daß bei der Tochter Cäcilie die Anfälle nachließen und sich zeitweise nicht mehr bemerkbar machten, ferner weil die von der Agnes Sieder jedenfalls energisch für ihren Zweck bearbeitete 4jährige Tochter Josepha Kotttrisch die Mutter Gottes selbst gesehen haben wollte, wurden die Eheleute Kotttrisch in ihrem Glauben recht bestärkt und brachten willig die größten Opfer. Von den aus dem Himmel gesandten Briefen wurden bei der Familie Kotttrisch 52 Stück vorgefunden; die von der Mutter Gottes oder von Jesus herrührenden Exemplare, waren mit lateinischer, diejenigen von Tochter bezw. Schwester Crescenz mit deutscher Schrift geschrieben, sämtliche Briefe mit Heiligenbildchen versehen und zum Teil mit Goldrand einge-

faßt. Es fand sich u. a. ein von der Mutter Gottes selbst geschriebener Brief mit Bestätigung über erhaltene 150 M., ferner ein Gesuch um einen größeren Geldbetrag unterzeichnet: „In himmlischer Hoheit Joseph und Maria“; eine Bestätigung über empfangene 2500 M., unterzeichnet: „Tochter, Schwiegerjohn nebst Kindlein“ und dem Vermerk: „Alle Engel im Himmel haben bei Empfang des Geldes mit Posaunen geblasen“; Dank für Geld und Bettwäsche, eine Bestätigung, daß nun im „himmlischen Saale“ 5500 M. eingetroffen seien. In einem Briefe bemerkt die Mutter Gottes, daß sie die Großmutter (welche noch im Besitze von Vermögen ist) bald zu sich nehmen werde. Daß bei diesen Ausgaben die Eheleute Kotttrisch bald nicht mehr wußten, woher sie das Geld nehmen sollten, ist leicht denkbar; sie hatten schon bedeutende Summen zu hohem Zinsfuß entlehnt. — Rosine Wohlfart leugnete so ziemlich jeden Anteil an der mit ihrer Tochter verübten Schuld, sie wurde aber wegen fortgesetzter Vergehen des Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt. Der Mitangeklagte Moiss Wohlfart erhielt wegen Fehleret 2 Monate Gefängnis. Man fragt da doch billig und unwillkürlich, wen denn da eigentlich die Strafbarkeit treffe? Den Ursachern dieser handgreiflichen Mystification gehört wohl etwas aufgemessen, denn ihre Handlungen verletzen gewiß auch das religiöse Gefühl, sie erscheinen als eine Beschimpfung des Allerhöchsten und des Wesens desselben, zum mindesten aber als grober Unjug in der höchsten Potenz. Es will selbstverständlich die Aburteilung der Sache wegen Betrugs hier nicht kritisiert werden, aber der Laie sagt sich doch: kann es denn auch noch unter den Begriff Betrug, d. h. Vorspiegelung falscher Thatfachen und dadurch herbeigeführten Irrtums, fallen, wenn alles Vorgegeschwazte der offenbarste handgreiflichste plumpste Unfug, wie ein größerer sicher noch nie bekannt geworden, ist? Wenn nachweisbare Dummheit, in die man sich, wie in diesem Falle, selbst, und so über allen Begriff kopflos gestürzt, strafbar wäre, so müßte in diesem Falle über die Kotttrisch'schen Eheleute unbedingt die höchste zulässige Strafe verhängt werden, trotzdem sie ja durch den großen Vermögensverlust ohnehin stark genug bestraft sind. Da aber ein bezüglicher Strafgesetz leider nicht existiert, dürfte für solche Fälle die Anwendung des gesetzlichen Mittels des § 593 der R.-G.-B.-O. nämlich **Entmündigung** wegen Geisteskrankheit, Wahnsinn, Blödsinn u. s. w., als das Angemessenste erscheinen, um solche Leute vor weiterem pekuniärem Schaden zu schützen. Merger, als die Kotttrisch'schen Eheleute, ist, seit die Menschheit existiert, unzweifelhaft noch niemand zum Besten gehalten, am Narrenseil herumgeführt worden und werden dieselben vermutlich allgemein zum Schaden auch den Spott haben. O saneta simplicitas!

## Württemberg.

Stuttgart, 12. Okt. Ein neues Lesebuch für die evang. Volks- und Mittelschulen Württembergs ist in Sicht, was die Eltern schulpflichtiger Kinder nicht mit besonderer Freude hören werden. In der heutigen Jahresversammlung des von Prälat v. Sandberger geleiteten Volksschulvereins, dem auch zahlreiche Geistliche angehören, wurden die Grundsätze für die Umarbeitung des Lesebuchs II (die frühere Fibel heißt jetzt Lesebuch I) eingehend erörtert. Einleitend hiezu bemerkte der Prälat, daß trotz der Schwierigkeiten, auf welche die Revision des Lesebuchs bei den Eltern stoßen werde und ungeachtet der zu erwartenden Störungen im Schulbetrieb die

innere Berechtigung einer dem angedeuteten Wunsch nicht abgesprochen werden könne. Es scheine eben, daß der unveränderte Bestand eines Lesebuchs nicht länger als 25 Jahre sich erhalten lasse (die letzte Revision geschah 1873).

Künzelsau, 14. Okt. Der Jagdpächter von Hermuthausen, ein Bauer, verunglückte abends auf dem Anstand. Das auf den Boden gestellte Gewehr entlud sich, und der Schuß ging dem Mann durch die Hände und verletzte ihn auch am Kopfe derart, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Alten, 12. Oktober. Mit den hiesigen Rekruten rückt morgen auch ein 22jähriger Mensch nach Ulm ein, der 5 Jahre lang in der Fremdenlegion gedient hat und vor etwa einem Vierteljahr hierher zurückgekehrt ist.

Nirchhausen, 15. Oktober. Angesichts der großen Verwüstungen, welche die zahlreichen Feldmäuse anrichten, haben die bürgerlichen Kollegien beschloffen, für je 100 St. eingefangene Mäuse 2 M. zu bezahlen.

Kottweil, 13. Okt. Vor ca. acht Tagen gerieten die Kleider der bei Bahnhofsrestaurateur Götz hier seit einer Reihe von Jahren bediensteten Köchin Christine Mater, welche auf dem Abort das brennende Licht neben sich gestellt hatte und eingeschlafen war, in Brand. Den schweren Brandwunden, welche die Unglückliche dabei erlitt, ist sie nun gestern nach qualvollen Leiden erlegen.

## Deutschland.

Augsburg, 14. Okt. Der kürzlich vom hiesigen Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus und zum Tod verurteilte Raubmörder Bemsel (Neu-Ulm) hat nachträglich eingestanden, vorigen Sommer in Langenau ein Wohnhaus und einen Stadel angezündet zu haben und zwar auf Anstiften der betr. Besitzer. Infolge dieses Geständnisses sind nun vom Ulmer Gericht diese beiden Besitzer in Untersuchungshaft genommen worden. Auch einen schweren Diebstahl bei Langenau will Bemsel verübt haben.

Landshut, 14. Okt. In Seibersdorf bei Bilsbiburg wurde gestern mittag auf der Jagd der Jagdaufseher Waderbauer vom Wirt von Dietelskirchen aus Unvorsichtigkeit erschossen.

— Die eigentümlichen Amtsverkündigerverhältnisse in Pforzheim, wo einige Zeit hindurch das „Durlacher Wochenblatt“ also ein einige Stunden von Pforzheim erscheinendes Blatt, in dieser Eigenschaft bestellt war, haben ein Nachspiel gehabt. Von 70 Hundebesitzern die nicht rechtzeitig ihre Tage einrichtet hatten und deshalb mit Strafzetteln von 5 M. bestraft worden waren, hatten 14 hiegegen bei dem Schöffengericht gerichtliche Entscheidung verlangt. Sie machten geltend, daß es nicht als eine dem Gesetz entsprechende öffentliche Ortsaufforderung zur Steuerentrichtung gelten könne, wenn eine derartige Aufforderung für die Pforzheimer Hundebesitzer in einem Durlacher Blatt erscheine. Das Gericht schloß sich dieser Anschauung an und erkannte in allen Fällen auf Freisprechung. Inzwischen ist der „Pforzheimer Beobachter“ nach Befestigung der entstandenen Schwierigkeiten wieder als Amtsverkündiger bestellt worden.

## Ausland.

Venedig, 14. Okt. Die Uebereinfahrt des Kaiserpaars von Venedig nach Konstantinopel wird nahezu vier Tage in Anspruch nehmen. Darnach darf die Ankunft in Konstantinopel am Montag den 17. ds. um die Mittagzeit gerechnet werden.

Venedig, 13. Okt. Tausende, die bei der Ankunft des deutschen Kaiserpaars den Markusplatz füllten, begrüßten die Majestäten

mit unendlichem Jubel, während zwei Kapellen die deutsche und italienische Hymne spielten. An der Tafel, die 48 Gedecke umfaßte und im großen Festsaal stattfand, nahmen außer dem beiderseitigen Gesolge die Minister Pelloux und Canebato, der Minister v. Bülow und der deutsche Botschafter v. Saurma-Jeltsch teil. Zur Begrüßung des Kaisers sagt die „Gazzeta di Venezia“:

„Wir Italiener wissen, daß wir an Wilhelm II. einen großen und starken Freund haben, einen Freund, der auch im Unglück aushält. Wir werden niemals vergessen, daß er der einzige unter den Monarchen der Großmächte war, der unseren König in seiner Hauptstadt Rom begrüßte und der über die Alpen kam, um am Tag nach der Schlacht von Adua uns Trost und die Versicherung seiner Achtung zu bringen.“

**Akrahon, 15. Okt.** Im Petroleumhafen entstand durch Explosion des Kessels einer Dampfmaschine eine große Feuersbrunst, welche 2 Dampfmaschinen, 7 Barken und 300 000 Pfd Naphta vernichtete. 3 Menschen sollen ums Leben gekommen sein.

**Paris, 14. Okt.** Die Blätter „Rappel“, „Petite République“ und „Aurore“ behaupten: es sei gegen die gegenwärtige Regierung ein Anschlag angezettelt. Ein General, welcher eine hervorragende Stellung einnahm, soll Telegramme geschrieben und empfangen haben, deren Inhalt ein derartiger sei, daß über die Absichten des Generals kein Zweifel walten könne. Die Regierung, von einigen Republikanern gewarnt, sei nicht allzusehr überrascht gewesen, daß sie Informationen erhalten habe, daß ein Anschlag am Samstag früh hätte ausgeführt werden sollen. An diesem Tage sollte der Kriegsminister abreisen. Der „Matin“ verzeichnet gleichfalls ein Gerücht von einem Komplott gegen die Regierung. Das Ministerium sollte gestürzt, jedoch an der Präsidentschaft der Republik nicht gerührt werden. Ministerpräsident Brisson gewarnt, erklärte, er werde das Nötigste thun. Der Kriegsminister verbleibt in Paris.

**Falmouth, 15. Oktober.** Der englische Dampfer „Mohagan“ von der Atlantiktransportlinie auf der Fahrt von London nach Newyork mit 200 Passagieren an Bord scheiterte gestern Abend bei Cap Lizard. Nach den letzten Nachrichten sind mehrere Personen ertrunken, als ein mit Passagieren angefülltes Rettungsboot sich dem Lande näherte. 30 Personen sind bei Porthouseshead gelandet. Die „Mohagan“ ist gesunken. — Nach den letzten Nachrichten wurden nur 31 Personen gerettet, somit wären 170 umgekommen.

**Balparaiso, 14. Oktober.** Im Arsenal wurden auf Millionen Dollars sich belaufende Unterschleife entdeckt. Der oberste Rechnungsbeamte des Heeres- und Marine-departements Ricardo Navarro, verübte Selbstmord.

## Gerichtssaal.

**Schwurgericht Stuttgart, 11. Okt.** Heute wurde die Anklage wegen Meuterei und gefährlicher Körperverletzung gegen die hiesigen Zuchthausgefangenen Karl Otto Hirth, 25jähr. led. Schlosser von Heilbronn, und Joh. Müller, 26jähr. led. Schlosser von Dietenheim, D.-A. Raupheim, verhandelt, die am 14. Juli d. J., wie bekannt, einen Fluchtversuch machten und den Aufseher Krauter, sowie einen Gefangenen Namens Schüle bei dieser Gelegenheit schwer verletzten. Der Gerichtshof verurteilte Hirth zu 6 Jahren 5 Monaten, Müller zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Die Verhandlung dauerte bis 3 Uhr.

**Hamburg, 10. Okt.** (Darf die Frau ihres Mannes Briefe öffnen?) Der gewiß seltene Fall, daß eine Frau, die ent-

gegen dem ausdrücklichen Verbot wiederholt die Briefe ihres Ehemannes geöffnet hatte, wegen Verletzung des Briefgeheimnisses angeklagt wurde, beschäftigte dieser Tage das hiesige Schöffengericht. Der Ehemann, der einen Ehescheidungsprozeß gegen seine Frau führt, hatte Strafantrag gestellt, und die Frau, die sich zum Öffnen der Briefe für berechtigt gehalten hatte, wurde zu 20 M. Geldstrafe bzw. 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

## Verschiedenes.

— Der bekannte „Eysach Sprudel“ wurde auf der diesjährigen, aus Anlaß des Oktoberfestes abgehaltenen Münchener Nahrungsmittel-Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplom, bedacht.

\* **Verblümt.** Wachtmeister (zum neuen Einjährigen): „Also reiten können Sie schon? Na, da wollen wir einmal sehen... hier wird übrigens auch an den Wochentagen geritten!“

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 15. Okt.** (Kartoffel- u. Krautmarkt.) Zufuhr 500 Ztr. Kartoffeln. Preis 3,80—4,50 M. p. Ztr. 2000 St. Filderkraut. Preis per 100 St. 20—25 M.

**Stuttgart, 15. Okt.** (Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz.) Zufuhr 2500 Ztr. Mostobst. Preis p. Ztr. 5—6 M.

**Stuttgart, 14. Okt.** (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut amtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 4 Waggons aus Bayern (1000 M.), 6 aus Oesterreich-Ungarn (1040—1060 M.), 63 aus der Schweiz (820—860 M.), zusammen 73 Waggonladungen zu ca. 10 000 Kilogr. Mostobst, welche im großen zu obigen Preisen und im kleinen zu 4,40—5,50 M. verkauft wurden.

**Heutlingen, 14. Okt.** Auf dem Güterbahnhof waren gestern 28, heute 20 Waggons schweizerisches und bayertisches Mostobst zugeführt; ersteres kostete 4,60—4,90 M., letzteres 5,00—5,20 M. per Zentner.

**Schnaitz im Remsthal, 14. Oktober.** Die heurigen Herbstausichten sind auch hier keine günstigen. Der ganze Ertrag von der etwa 500 Morgen großen Weinbergfläche ist zu 200 Hl. geschätzt. Die Qualität verspricht eine gute zu werden. Mit der Weinlese, welche in einigen Tagen beendet ist, soll am 19. ds. begonnen werden. Die Keltern bleiben geschlossen, da die einzelnen Erzeugnisse klein sind und von verschiedenen Produzenten in Trauben zum Verkauf gebracht werden müssen. Ein Teil des Erzeugnisses ist bereits veräußert, ohne daß über den Preis bis jetzt etwas bekannt wäre.

**Göppingen, 12. Okt.** Der heutige Viehmarkt war besahren mit 42 Ochsen, 38 Kühen, 86 Schmalvieh, zusammen 166 Stück. Die Preise bewegten sich bei Ochsen von 783 bis 985 M. pro Paar, bei Kühen 130—325 M. per Stück und bei Schmalvieh 125—360 M. per Stück.

## Fenilleton.

### Ein treuer Freund.

Kriminal-Novelle von Kurt Rosenow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Oder war dir vielleicht der alte Herr bekannt?“ setzte die Tochter fragend hinzu.

„Der nicht, aber der andere, den sie eingespinnen haben, der ist mir bekannt. Und daß ich über seine Verhaftung im höchsten Grade aufgeregt bin, wird euch nicht wunder nehmen, wenn ich euch sage, daß es der

Sohn meines leider zu früh verstorbenen besten Freundes wie es deren in der Welt nur wenige, ach, so wenige gibt, und wenn ich euch ferner sage, daß ich ganz bestimmt weiß, ja, daß ich einen heiligen Eid darauf leisten kann, daß er nicht der Thäter ist. Aber ich sehe schon, ich muß eurem Verständnis zu Hilfe kommen, indem ich euch die Geschichte erzähle. Hört also!“

Der alte Herr warf sich mit einem tiefen Atemzug wieder in den Fauteuil und fuhr fort:

„Nachdem ich die angenehme Entdeckung gemacht, daß du, mein sauberes Töchterchen, mit meinem ehrenwerten Herrn Volontär auf und davon gegangen seiest, faßte ich den Entschluß, euch sofort nachzureisen, um einer von mir schon gewitterten heimlichen Eheschließung zuvorzukommen. Ich ließ mir von meinem Bankier eine größere Summe auszahlen und machte mich sofort auf den Weg. Da ich annahm, daß ihr euch der sonntigen Heimat Alfonso's, Brasilien, zugewandt haben würdet, beschloß ich, den am Dienstag voriger Woche von Hamburg dorthin abgegangenen Schnelldampfer „Ariadne“ zu eurer Verfolgung zu benutzen. Ich traf schon am Montagvormittag in der alten Hafenstadt ein, löste mir ein Bilet und unternahm, nachdem ich mein Gepäck hatte an Bord schaffen lassen, eine Tournee durch verschiedene Restaurants, im stillen noch immer die Hoffnung hegend, daß ihr vielleicht die Fahrt über das große Wasser angetreten, sondern mir am Ende hier oder dort in den Weg geraten würdet. Leider hat sich ja meine Hoffnung als trügerisch erwiesen, da ihr, als ich euch vorgestern, dank der Havarie, die euer Schiff erlitten, hier endlich erwischte, mir den Trauschein vor die Nase hieltet, so daß ich wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel machen mußte. Doch ich wollte ja von dem jungen Mann erzählen. Hört also weiter: Es war bereits gegen elf Uhr abends, als ich ein unweit des Hafens gelegenes Restaurant betrat. Dasselbe war voll besetzt und nur in einem Winkel des geräumigen Lokals war noch ein kleiner, runder Tisch, an dem nur ein einzelner Herr vor einem Glase Grog saß, anscheinend in die Lektüre einer Zeitung vertieft. Ich steuerte also darauf zu, um mir ebenfalls noch einen Schlummergrog zu Gemüte zu führen und dann mein nahegelegenes Hotel aufzusuchen, um noch einige Stunden der Ruhe zu pflegen. Als ich am Tische nach einer kurzen Verbeugung gegen den einsamen Gast Platz nahm, sah dieser auf und ich erschrak förmlich vor dem verfürten Ausdruck in dem Gesicht des jungen Mannes, der sich sofort wieder hinter seiner Zeitung verschlangte. Ich betrachtete ihn eine Zeitlang verstohlen von der Seite, und je länger ich seine Gesichtszüge studierte, desto klarer wurde es mir, daß ich ein ähnliches Gesicht schon irgendetwas gesehen haben mußte. Plötzlich fing es in mir an zu tagen. Waren das nicht ganz die gutmütigen Augen meines schon vor vielen Jahren verstorbenen Freundes? Ich entsann mich, daß derselbe zwei Söhne gehabt, die aber beim Tode des Vaters kaum den Kinderschuhen entwachsen waren. Ueber das Schicksal derselben hatte ich später nichts mehr erfahren. Sollte dies am Ende einer dieser Söhne sein? Ich mußte Gewißheit haben. „Verzeihen Sie, mein Herr,“ redete ich ihn kurz entschlossen an, „wenn ich Sie einen Augenblick in Ihrer Lektüre störe; aber eine auffallende Ähnlichkeit mit jemand, der mir einst sehr nahe stand, veranlaßt mich zu der Frage: Kennen oder vielmehr kannten Sie einen Amtmann Braun?“ — „Allerdings,“ erwiderte der Angeredete mit leiser Stimme, „er war mein Vater.“ (F. f.)

**Heinr. Aug. Bilfinger, Welzheim**  
 beehrt sich hiemit den Eingang von  
**Neuheiten**  
 in Damen-Confection, Kleiderstoffen, Buckskins  
 in reichhaltiger Auswahl ganz ergebenst anzuzeigen.

**Ein Mädchen**  
 von 16—17 Jahren, welches Lust hat, die Näherei zu erlernen, findet Stelle. Wo, sagt Die Expedition.

20 Simt schönes gebrochenes  
**S b st**  
 hat zu verkaufen  
 Weller, Bettenstich.



**Rattentod**  
 zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere  50 S und 1 M in der Apotheke in Welzheim.

Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.  
 E. Mühl, 25. Mai 1895.  
 Joseph Haimel, Dekonom.

Die beste Wichse ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekrönte

**Union-Wichse**

vormals Krauss-Glinz.  
 In blau-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
 Schachteln  5, 10 u. 20 Pfg.

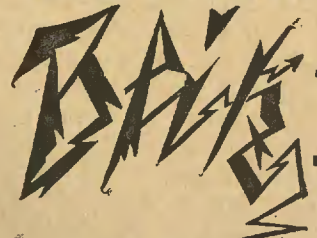
**Damenkleiderstoffe**  
 in noch nie gehabter Auswahl, neuesten Dessins und Farben, von 30 S bis M. 2.50 per Meter  
 empfiehlt

**Matth. Klenk.**



Greiner & Pfeiffer's

Preis: **10 Pfg.**



Die **Winter-**

**Ausgabe**

verbessert durch eine vorzügliche

**Fahrplan**  
 zeigt im **Nu**  
 jede Strecke

**Karte**  
 ist soeben erschienen.

innerhalb Württembergs  
 und die Anschlüsse.

Vorrätig,  
 resp. zu beziehen durch

die Buchdruckerei von L. Unterzuber.

**Schuld- und Burgscheine** sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

**Alle Sorten Farben, Bürsten, Pinsel, Oele und Firnisse**  
 empfiehlt  
 Chr. Bauer.

**Geld-Lotterien**  
 Nächste garant. Ziehungen am 8. November:  
**Reutling. Kirchenbau-Lotterie.**  
 Haupt-Gewinn 30 000 Mark bar.  
 Ganzes Los M. 2.— 1/2 Los M. 1.  
 Am 29. November: **Reuvereins-Lotterie**  
 Hauptgewinn M. 15 000. Preis des Loses M. 1.  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Porto und Liste 25 Pfg. empfehlen die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**  
 und die bekannten Losverkaufsstellen im Lande.

**Unfer-Bain-Expeller.**  
 Seit dreissig Jahren wird dies Mittel mit überraschend günstigen Erfolgen gegen gichtische und rheumatische Beschwerden, gegen Erkältungen, Muckenschmerzen, Kopf- und Zahnweh usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet; dieses altbewährte Hausmittel verdient daher das unbedingte Vertrauen jedes Kranken.— Vorrätig in den billigsten Preisen von 50 Pf. Einkauf achte man auf die Fabrikmarke „Unfer“.  
 Es sei hier auch noch auf bei Magenleidenden sehr Rongo-Essenz aufmerksam. Wird mit bestem Erfolg angewendet bei schwacher Verdauung, bei tragem Stuhlgang und daraus entstehenden Beschwerden. Preis 50 Pf. und 1 M. die Flasche, vorrätig in den meisten Apotheken.  
**F. M. Richter & Cie., Rudolstadt.**

